Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 54 (1949-1950)

Heft: 8

Artikel: Der Schulfunk auf der Elementarschulstufe : aus einem Referat, gehalten in der interkantonalen Arbeitsgemeinschaft der Elementarlehrer

Autor: Hägni, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-315603

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Planvoll hören : Mögen auch die schweizerischen Schulfunksendungen im Vergleich zu den ausländischen an Zahl gering sein, so finden sich doch in jedem Jahresprogramm zwei, drei Stoffe, die sachlich folgerichtig in den Lehrplan einzufügen sind. So verwendet, bedeuten sie eine ungeahnte Bereicherung der Bildungsmöglichkeiten. Und nun sehe man sich einmal eine solche, nach unserem Sinne eingestimmte Schulklasse beim Anhören einer Schulfunksendung an ! Es ist ein herzerfrischendes Bild angespanntester Konzentration, der vorbehaltlosen Versenkung und seelenvoller Hingabe an die Darbietung. (Als dauerndes Beispiel hat sich dem Schreibenden die Zürcher Goethe-Sendung von Dr. Guido Frei, « Und neues Leben, frisches Blut saug' ich aus freier Welt », vom 24. Juni 1949 eingeprägt.) Solche Augenblicke in einer Schule sind von einem Geist geweiht, der hoch über allen methodisch-pädagogischen Kniffen schwebt. Und wenn freudig erregte Schüler erklären: Es war so feierlich!, so ist das Danks genug für die Veranstalter und bestätigt nur, was wir selber empfinden.

Daß Radio aber auch auf Kinder im Familienkreis nicht etwa nur zersetzend wirkt, darüber wissen wir Bescheid aus Dutzenden von Aussagen begeisterter Mütter, die uns bezeugen, daß die Radiodarbietungen selbst die Kleinen in unerhörter Stärke zu fesseln vermögen und sie zum verhaltenen, weltvergessenen Hören bannen. Packender als wir Ältern erleben die Kinder (besonders bei noch unausgebildeter Lesefertigkeit) die Urmacht des Wortes, des Klanges, des Rhythmus und geben sich ihren leisesten Abschattierungen und Ausschwingungen in einer Tiefe hin, wie wir zu bloßen Augenmenschen Erwachsenen es erst neu erlernen müssen.

In der *Familie* wird für das Kind das Fundament zur Gestaltung seines spätern Lebens gelegt. Im Kampfe gegen Radiounsitten kann nur beharrliche, sorgfältige Kleinarbeit von Hörervereinigungen, Presse, Schulfunkkommissionen und Studios diesen Brennpunkt erreichen, in dem sich alle Erziehung vollendet. Daß dabei das persönliche Auftreten des Volksschullehrers — seine Bereitschaft, mit der Klasse Schulfunksendungen entgegenzunehmen, sein Verhalten vor, während und nach solchen — einen bedeutsamen Einfluß übt, ist gewiß. Denn die Technik, an und für sich weder gut noch böse, ist der Stock in der Hand des Zauberers: Den Lehrling schlägt er, den Meister stützt er.

Der Schulfunk auf der Elementarschulstufe

Rudolf Hägni

Aus einem Referat, gehalten in der interkantonalen Arbeitsgemeinschaft der Elementarlehrer

Es ist keine Frage, daß jeder Mensch und vor allem das Kleinkind, der Elementarschüler, *Auge in Auge mit dem Lehrer oder Vortragenden* von einer Erzählung oder Schilderung stärker gefesselt wird, als wenn er nur durchs Ohr aufnimmt und die leibliche Gestalt des Lehrers unsichtbar bleibt. Wenn wir uns trotzdem in gewissen Fällen für den Schulfunk entscheiden, muß ein Moment sich dazu gesellen, das diesen Verlust aufholt oder sogar *mehr* als wettmacht. Davon wird also die Wahl der Stoffe bestimmt oder doch wesentlich *mit*bestimmt. *Welches sind diese Stoffe ?* Um diese Frage zu beantworten, gehe ich mit Ihnen rasch die Gebiete durch, die unserem Sach- und Sprachunterricht zugrunde liegen.

Stoffkreis: « *Die Handwerker* » : Als Hilfsmittel für die Darbietung stehen dem Lehrer einmal *Bilder* zur Verfügung; auch *Zeichnungen* an der

Wandtafel dienen diesem Zweck, sodann *Stücke im Lesebuch* und aus andern einschlägigen Werken aus der Schulbibliothek, der Sammlung oder der Bücherei des Lehrers. Dann werden wir bis zu einem gewissen Grade auch *Werkzeuge* herbeischaffen können, und sodann kommt wohl vor allem der *Besuch in einer Werkstatt* in Frage, wo sich genaue Vorstellungen gewinnen lassen auf Grund direkter Anschauung, gefördert und gelenkt durch *Hinweise des Lehrers* und durch die Beantwortung von Fragen der Schüler und durch Erklärungen seitens der betreffenden Handwerker. Auch durch Dramatisierung des Stoffes im Schulzimmer kann das Interesse angeregt, das Wissen gemehrt und das Verständnis vertieft werden. Aber ich kann mir doch vorstellen, daß z. B. ein « fingierter » *Kundenbesuch in der Werkstatt* oder im Laden des Schuhmachers, Schreiners, Schlossers, Uhrmachers, Brunnenmachers, Malers, Hafners, auch in einer Gärtnerei usw. durch den *Schulfunk* in einer Weise ausgestaltet werden könnte, wie es lange nicht jedem Lehrer im Unterricht möglich wäre, oder ein Schuhmacher, Schreiner, Uhrmacher usw. würde (im Schulfunk) einfach von seinen Erfahrungen mit seinen Kunden berichten. Das ergäbe vielleicht zugleich einen kleinen Beitrag zu dem Kapitel: Weckung der Freude am Handwerk, Bekämpfung des « Stehkragenproletariats ».

Vielleicht finden Sie, alle die genannten Dinge könnte der Lehrer auch bei einem Besuch in der Werkstatt oder im Laden erfragen, aber abgesehen davon, daß es dann so viele « Handgriffe » zu beobachten und zu erörtern gibt, daß für anderes kaum mehr viel Zeit übrigbleibt, ist anzunehmen, daß der betreffende Handwerker in diesem Augenblick nicht gleich alles präsent hat und aus dem Ärmel schütteln kann, was sonst noch darüber zu sagen wäre. Auch ist nicht zu bestreiten, daß das *Fragen eine Kunst ist*, die gar nicht jeder Laie, als welcher auch der Lehrer hier auftritt, vollkommen beherrscht. Man muß gut beobachten können und schon allerlei wissen von der Sache, wenn man nicht am Wesentlichen und Entscheidenden vorbeigehen will; auch eine schöne Dosis Phantasie gehört dazu.

Kapitel *Hausbau :* Wenn man daran denkt, auf was alles z. B. ein Maurer beim Erstellen eines simplen Mäuerchens achten muß, was ein Laie nicht weiß oder nicht bemerkt, kann ich mir von der Erzählung eines solchen Mannes, den man nicht überall zur Stelle hat oder zum mindesten nicht immer in einem « *zweckdienlichen Exemplar* », wirklichen Gewinn versprechen; sonst würde man nicht bei den tessinischen und italienischen Maurern und Steinmetzen von einem angeborenen « Instinkt für den Stein » usw. sprechen. Ähnliches wird für den Schreiner, Zimmermann usw. gelten.

Stoffkreis: *Der Bauer.* Auch da ist natürlich ein *Besuch auf einem Bauernhof* an erster Stelle zu nennen. Aber vielleicht ist auch hier wieder nicht überall der für Belehrung besonders geeignete Vertreter seines Standes zur Stelle, wie ihn der Schulfunk auswählen würde, der anschaulich und lebendig von seinen Erfahrungen und Erlebnissen mit seinen Tieren, Klein- und Großvieh, Geflügel, Bienen usw., berichten könnte, wie sie z. B. *Huggenberger* in seinen Büchern schildert, leider in einer Sprache, die dem Elementarschüler noch nicht zugänglich ist. Solche Erzählungen würden die Liebe zu den Tieren und das Verständnis für die Arbeit des Bauern vertiefen und der Tierquälerei entgegenwirken. — Es fällt gewiß auch nicht allen Lehrern leicht, besonders in Städten und industriellen Ortschaften

nicht, einen Bauernhof aufzusuchen. Die Kinder kommen ja allerdings in den Ferien oder auf Ausflügen gelegentlich aufs Land hinaus; aber was viele davon an Eindrücken mit nach Hause nehmen, ist oft so dürftig oder oberflächlich-verschwommen, daß im Unterricht nicht viel damit anzufangen ist. Auch über die Arbeit im Wald und auf dem Feld wäre gewiß viel Interessantes zu berichten.

Förster, *Fischer* und *Jäger* gesellen sich dazu. — Ich habe einmal versucht, einen *Jäger* und dann wieder einen *Fischer* in die Schule hereinzubekommen; aber der Verkehr ist nie über vage Versprechungen hinausgediehen. — Außerordentlich kurzweilig, ja geradezu spannend erzählte am Radio einmal ein *Feldmauser* von seinem Gewerbe. (Vielleicht erinnern sich die Leser bei dieser Gelegenheit auch an das entzückende Kapitel, wo Jakob Schaffner in seinem autobiographischen Roman « *Johannes* » von seinen Gängen über Feld mit seinem Großvater in Wihlen berichtet, der ebenfalls im Nebenamt Mauser war.)

Kapitel *Verkehr*. Ich zweifle nicht, daß auch ein *Schiffsheizer* oder *Steuermann*, *Lokomotiv-* oder *Zugführer*, *Bahn-* oder *Tramkondukteur*, *Postchauffeur*, *Schalterbeamter*, *Briefträger* usw. viel Interessantes und Wissenswertes von den Leiden und Freuden ihres Berufes mitzuteilen hätten. Das eine und andere dieser Referate würde wohl zugleich zu einer kleinen *Anstandslehre* für die Schüler und dem *Verkehrsunterricht* starke Impulse verleihen. Auch der *Polizist* wäre hier einzureihen, besonders auch in seiner Eigenschaft als *Verkehrspolizist*. — Gewiß kann man darüber allerlei in Büchern lesen und daraus vorlesen oder vorlesen lassen, aber das alles ist doch ungleich eindrücklicher, wenn derjenige davon erzählt, der es selber erlebt hat, auch wenn er mit seiner leiblichen Gestalt nicht in Erscheinung tritt, vorausgesetzt, daß er den kindlichen Ton trifft. Die Frage, ob man die *Fliegerei* auf unserer Stufe auch schon einbeziehen will, lasse ich vorläufig noch offen. Das Interesse wäre jedenfalls auch bei den Elementarschülern schon vorhanden.

Stoffgebiet « *Gesund und krank* ». Begrüßen würde ich es auch, wenn zur Abwechslung einmal ein *Arzt* von seinen *Erfahrungen mit den jugendlichen Patienten berichten würde*, z. B. über den dabei oft an den Tag tretenden Leichtsinn bis zur Gefährdung des Lebens, etwa durch gefährliche Spiele und Kraftmeiereien — der Gefährdung der Gesundheit durch unvernünftiges Essen und Trinken und allerlei Modetorheiten (Stichwort: Kniesocken!). Er müßte seine Darbietung nur noch mit etwelchem Humor würzen unter Mitteilung von allerlei «pikanten» Erlebnissen («Volksmedizin!»), an denen es ja keinem Arzte fehlt. Wenn ich mich z. B. der Erzählungen eines Verwandten aus mehr als dreißigjähriger Ärztepraxis erinnere, wie wir dabei schon Tränen gelacht haben, aber oft auch bis ins Innerste erschüttert waren, kann ich mir auch unter einer solchen Sendung etwas sehr Lehrreiches und Fesselndes vorstellen. Das würde zum Teil ein Kapitel ergeben, über das man vielleicht den Titel « *Helden des Alltags* » setzen könnte.

Stoffgebiet « *Heimat und Fremde* ». Es gäbe gewiß Auslandschweizer genug, die über ihren Aufenthalt in der Fremde Dinge zu erzählen wüßten, die auch schon für unsere Drittkläßler Interesse bieten und ihren Horizont nicht übersteigen würden.

Das wären so eine Anzahl Vorschläge, die ich der Erwägung wert hielte und deren Durchführung m. E. sich keine unüberwindlichen Schwierigkeiten entgegenstellen würden. Das Thema ist damit noch keineswegs « erschöpft »; ich bin überzeugt, daß bei längerer und intensiverer Beschäftigung mit dem Gegenstand sich noch weitere Möglichkeiten aufdrängen würden.

Ich denke also nicht in erster Linie an *sachliche* Belehrungen — schon auch, aber erst in zweiter Linie ! Es kommt mir vor allem auf das *Erlebnishafte* an, die *ethische* Auswertung zur Vertiefung und Belebung des Stoffes. Die rein *sachlichen Tatbestände*, soweit sie für unsere Stufe in Betracht kommen, kann der Lehrer in den meisten Fällen vielleicht ohne allzu große Schwierigkeiten selber mit den Schülern erarbeiten, aber dieses *Wissen gründet tiefer* und bleibt eher haften, wenn wir es durch *Erfahrungen und Erlebnisse von Fachleuten ergänzen* und untermauern. Daß dadurch noch eine besondere, fast *festliche Note* in den Unterricht hinein käme, würde ich als einen Gewinn betrachten. Das heißt aber nicht, daß ich nun der Meinung wäre, solche Sendungen seien in Zukunft am laufenden Band durchzuführen. Keine Rede davon ! Aber als Abschluß der einen oder andern unterrichtlichen Behandlung einer Stoffgruppe würde ich solche Sendungen begrüßen. Der *Kostenpunkt* allein schon wird ja dafür sorgen, daß ein Überangebot nicht zu befürchten ist. Aber wenn man dem Schulmeister immer wieder — vielleicht mit einigem Recht — *Alleswisserei* und *Allesbesserwisserei* und der Schule Lebensferne zur Last legt, warum denn nicht die Gelegenheit beim Schopfe ergreifen und dem Fachmann einmal das Wort erteilen, wenn es sich ohne allzu große Umtriebe bewerkstelligen läßt, und zwar eben so, daß möglichst viele Schulen davon profitieren ! Wie das beim Schulfunk der Fall ist.

Man hat bis jetzt, wenn ich nicht irre, für die Elementarschüler fast nur *Kinderstücke, Märchen- und Weihnachtsspiele* gesendet. Besser so viel als gar nichts ! Aber ich möchte doch darauf hinweisen, daß *Spiele* natürlich einen viel tieferen Eindruck hinterlassen, wenn auch noch der *optische* Eindruck dazukommt, also wenn man selber mit der *Klasse Theater spielt* oder sich *Stücke* ansieht, die von *andern Klassen* dargestellt werden. Freilich, wer sich dazu außerstande fühlt oder dieser Möglichkeit ermangelt, wird es begrüßen, wenn der *Schulfunk* hier in die Lücke tritt. Aber Sie kennen ja das Wort: «Stücke sind zum *Spielen*, nicht zum Lesen da!» Wenn ein Stück als bloßes *Hörspiel* vermittelt wird, entspricht das m. E. *ungefähr* dem *Lesen des Dramas* mit verteilten Rollen. Sie werden nun vielleicht einwenden: wenn wir einen Fachmann als Erzähler im Schulfunk beiziehen, komme es auf dasselbe heraus. Mit nichten ! Eine *Erzählung* oder Schilderung büßt nicht so viel ein, wenn der *Erzähler* unsichtbar bleibt, wie ein *Stück*, wenn die *Spieler* nicht in Erscheinung treten. « Spiele » heißen sie ja nicht umsonst — nicht « Reden » !

Als « *Umrahmung* » würde ich etwa vorsehen: Lieder und Gedichte aus dem betreffenden Stoffkreis, auch *Instrumentalmusik* (z. B. Waldstimmungen, Jagd- und Posthornklänge, Weihnachtsstücke), dann Necksprüche und Spottverse, Haussprüche, typische Beispiele aus der Berufs- oder Standessprache, auch gesungene Rufe, Volkspoesie schlechthin, Anekdoten, Sagen und Märchen, Sitten und Bräuche, Beispiele von Aberglauben, Volksbotanik, Volkszoologie, Volksmedizin in möglichst elementarer Form.

Vorbereitung: Besonderer Vorbereitungen für diese Sendungen würde es meiner Meinung nach nicht mehr bedürfen: Als *Vorbereitung* wären eben *die vorangegangenen Lektionen* anzusprechen.

Auswertung : Auch über die Auswertung brauche ich wohl nicht mehr viele Worte zu verlieren. Die Sendungen, wie ich sie vorsehe, würden ja, wie gesagt, in der Hauptsache eine Art « *Repetition* » — Zusammenfassung und Vertiefung des vom Lehrer bereits Gebotenen — darstellen — in einer andern, besonders *ansprechenden*, ein *Maximum von Lebensnähe* verbürgenden Form. Natürlich könnte man nachträglich trotzdem noch das eine und andere von der Sendung herausgreifen, um sich zu vergewissern, ob die Schüler auch alles richtig erfaßt hätten, aber im allgemeinen würde ich von einer nochmaligen eingehenden Behandlung — vom «Wiederkäuen» möchte ich fast sagen — des Gehörten absehen, weil ich dies, wo es sich um Erlebnisse handelt, als « Abschwächung », Verwässerung empfände.

Man hat mir gesagt, daß das Verstehen der verschiedenen *Mundarten*, wie die Erfahrung lehre, den kleinen Schülern Schwierigkeiten bereite, und doch komme für die Elementarschulstufe fast nur die *Mundart* in Betracht. Dieser Einwand läßt sich hören. Natürlich müßte man auf die schwerer verständlichen, noch mit ganz alten Sprachformen und Ausdrücken durchsetzten Dialekte verzichten, also z. B. auf die *Berner Oberländer*, die *Walliser*, *Fryburger* und einen Teil der *Graubündner*, aber die *Zürcher*, *Schaffhauser*, *Thurgauer*, *St. Galler*, *Glarner*, *Aargauer*, *Solothurner*, die meisten *Innerschwyzer* und *Berner* verstehen doch die meisten von uns, von einzelnen Wörtern und Ausdrücken abgesehen, deren Sinn sich aber aus dem Zusammenhang des Ganzen erschließen läßt. Der Sendungsleiter oder der Referent könnte auch schwerverständliche Wörter und Ausdrücke schnell ins Hochdeutsche übertragen. Noch besser wäre vielleicht die *regionale Aufteilung* im Wechsel, indem bald dieses, bald jenes Dialektgebiet berücksichtigt würde.

Der See

So still und tief fand ich kein Wasser je
wie zwischen Alpgrün meinen kleinen See.

Als wie ein Auge, staunend aufgetan,
sieht er die Berge rings, den Himmel an.

Der weiße Firn wirft seinen Glanz hinein,
er trinkt des Spätlichts roten Widerschein.

Der ferne Stern, der Wolke schwerer Rauch,
durch seine blaue Tiefe gehn sie auch.

Er aber staunt, andächtig, regungslos,
ein Aug', der Schönheit offen, weit und
groß.

Mein Blick, der du von hundert Wünschen
brennst,
daß so viel Klarheit doch auch du gewännst!

Aus dem kürzlich im Artemis-Verlag Zürich erschienenen besinnlichen, sympathischen Gedichtbändchen von Ernst Zahn: **Weltflucht.**

Die erste schweizerische Arbeitstagung für den Unterrichtsfilm

Die Leserinnen unserer Zeitung werden vor allem die Fragen interessieren: 1. Ist der Schulfilm wünschenswert ? 2. Wenn ja, welche Qualitäten muß er haben ? 3. Wie soll er in den Unterricht eingebaut werden ?

Wenn andere Länder den Schulfilm schon fleißig benützen, stecken wir noch in den Anfängen. Dies hängt damit zusammen, daß der Bund den